

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Blatt der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anzeigen im amtlichen Zeile 15 Pf. Kellamergeld 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 64.

Sonnabend, den 12. August 1916.

20. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Der **Butterverkauf** soll bis auf Weiteres nur auf Grund von Kundenlisten erfolgen.

Diejenigen Personen, die ihre Butter und Speiseeier nicht direkt vom Erzeuger beziehen oder ihren Bedarf nicht selbst herstellen können, wollen sich bei den Butterverkaufsstellen in die dort ausliegenden Kundenlisten unter Angabe der Personenzahl bis spätestens zum 13. d. Mts. eintragen und dabei die Fleischkarten zur Nachprüfung der Personenzahl vorlegen.

Butterverkaufsstellen sind die Firmen: Bengisch, Freigische, Gasse, Konsum, Verein, Karl Müller (Markt), Karl Müller (Mühlenstr.), Herbert Müller, Mathing, Scheibe, Schulte, Knechmer, Frau Danneberg, Reich und Schmidt.

Annaburg, den 10. August 1916.

Der **Gemeinde-Vorstand.**

J. B.: Grune.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 9. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern berichteten Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gegen die ganze Front vom Fourcauxwalde bis zur Somme sind gebrochen. Die Engländer ließen 10 Offiziere, 374 Mann an unversehrten Gefangenen in unserer Hand und bündeln 6 Maschinengewehre ein; sie hatten schwere blutige Verluste. Ebenso scheiterte ein heute nacht aus der Linie Duillers—Bazentin-le-Perit vorgetragener starker englischer Angriff.

Rechts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte mehrmals im Thiamont und Fleuryabschnitt, im Chapitre- und Bergwald an. Mit schwersten Verlusten mußte der Gegner unserem Feuer und an verschiedenen Stellen unseren Bajonetten weichen. Die Zahl der in unsere Hand gefallenen Gefangenen ist auf rund 350 Mann gestiegen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juli:

Deutscher Verlust: im Luftkampf 17, durch Abschuss von der Erde 1, vernicht 1, im ganzen 19 Flugzeuge.

Französischer und englischer Verlust: im Luftkampf 59, durch Abschuss von der Erde 15, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 6, bei Landung zwecks Ausfluges von Spionen 1, im ganzen 81 Flugzeuge, von denen 48 in unserem Besitz sind.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls

v. Hindenburg.

Am der Nordspitze von Kurland fügten wir heute früh durch unser Feuer einer größeren Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfer und Segler schweren Schaden zu und vertriebe sie dadurch.

Russische Uebergriffsversuche östlich von Friedrichshafen wurden vereitelt. Stärkere Patrouillen zwischen Bizjiew und Narocze abgewiesen. An der Serowitsch und Schtscharonort verstärkte sich der Artilleriekampf; feindliche Angriffe in der Gegend von Stokobowa sind gescheitert. Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stokob wieder auf. Zu vielen Malen sind ihre Angriffswellen südlich von Stokobowa, im Stokobbogen östlich von Komel und nördlich von Kiselin

im Artillerie, Infanterie und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgeschlagen. In schweren Nahkampf mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde blieben unsere Truppen bei Kuchary und Porstaja Wolka (nordöstlich der Bahn Komel—Luz) Sieger. Die Kämpfe westlich von Luz sind zu unseren Gunsten entschieden. Durch entschlossenen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von Selowow restlos wiedergewonnen; 320 Gefangene sind eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarshalleutnants  
Erzherzog Carl.

Die Zahl der südlich von Zalozze gemachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 986 Mann gestiegen. Südlich des Dnjestr sind die verbündeten Truppen über die Linie Ryzniow—Lysniencia—Dunajna zurückgenommen.

### Balkan Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.  
Oberste Heeresleitung. (B. T. B.)

Großes Hauptquartier, 10. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf zwischen dem Ancre-Bach und der Somme wird mit großer Kraft fortgesetzt. Englische Angriffswellen bei Bazentin le Petit wurden durch Feuer unterbunden. Die Zahl der seit dem 8. August in unsere Hand gefallenen unversehrten Engländer hat sich auf 13 Offiziere, 500 Mann erhöht. Zwischen Maurepas und der Somme scheiterten abends und während der Nacht acht heftige französische Angriffe. Rechts der Maas wird, abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen, keine Infanterietätigkeit gemeldet. Im Luftkampf und durch Bombenfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge südlich von Bapaume, je eins südlich von Viller, bei Bess und bei Saarburg i. Voivr. abgeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls  
v. Hindenburg.

Südlich von Smorgon herrschte lebhaftes Feuer und Patrouillentätigkeit. Mehrfache russische Angriffe sind am Strumien bei Dubzycze, am Stokob bei Lubieszow-Berezycze, bei Smolary-Berezycze und bei Witoniez blutig abgewiesen; bei Berezycze nahmen wir bei Gegenstoßen 2 Offiziere, 240 Mann gefangen. Unternehmungen kleinerer feindlicher Abteilungen und ein Ueberumpelungsversuch im Stokobbogen östlich von Komel blieben ergebnislos. Südlich von Zalozze entwickelten sich heute früh neue Kämpfe.

Front des Feldmarshalleutnants  
Erzherzog Carl.

Bei und südwestlich von Weleniow sind starke russische Angriffe, teilweise im frühen Gegenstoß, zurückgeschlagen. Hier und südlich des Dnjestr sind die befohlenen neuen Stellungen planmäßig eingenommen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.  
Oberste Heeresleitung. (B. T. B.)

### Neuer Luftangriff auf England.

Berlin, 9. August. (B. T. B.) Mehrere unserer Marineluftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 8. zum 9. August England erneut angegriffen und Marinestützpunkte der Ostküste und Industrieanlagen von militärischer Bedeutung in den Küstengrafschaften von Northumberland herunter bis nach Norfolk ausgiebig mit Sprengbomben schweißten

Kalibers und mit Brandbomben belegt. Der Erfolg war an allen Stellen hervorragend und konnte bei der verhältnismäßig hellen Nacht deutlich beobachtet werden. So wurden in Giffen- und Benzol-fabriken bei Middlesborough sehr starke Explosionen und große Brände, in den Hafenanlagen von Hull und Hartlepool und den Werftanlagen am Tyne sehr gute Spreng- und Brandwirkung festgestellt. Auch in den Industrieanlagen bei Witley und den Bahnanlagen bei Kings Lynn wurde starke Wirkung erzielt. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der heftigen Gegenwirkung durch Scheinwerfer, Abwehrbatterien und Seefreitkräfte unbeschädigt zurückgeführt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Luftangriff auf englische Monitore und russische Flugstationen.

Berlin, 10. Aug. (Amtlich.) Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge hat am 9. August mittags vor der Nordküste die stehende englische Monitore und leichte Streitkräfte erfolgreich mit Bomben angegriffen und mehrere einwandfrei festgestellte Treffer erzielt. — Am gleichen Tage sind ferner die russischen Flugstationen Arensburg und Lebara auf Osel von mehreren deutschen Wasserflugzeuggeschwadern mit gutem Erfolge angegriffen worden. Eine Anzahl Treffer wurde einwandfrei beobachtet. Die Flugzeughalle Arensburg ist schwer beschädigt, die Decke eingestürzt. Von den zur Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeugen wurde eins ergriffen, niedergeschossen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung durch die englischen und russischen Streitkräfte unbeschädigt zurückgeführt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Die Beute eines Unterseebootes in der Nordsee

Berlin, 9. Aug. (B. T. B.) In der Zeit vom 31. Juli bis 5. August hat eines unserer Unterseeboote in der Nordsee dreizehn englische Fischdampfer und einen englischen Regierungskohlen-dampfer versenkt.

### Staatssekretär Zimmermann über Friedensausichten.

Berlin, 9. August. Der Berliner Vertreter des Budapesters „Uz Gf.“ hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretär Zimmermann. Auf die Frage des Berichterstatters, ob es wahr sei, daß maßgebende Kreise sich über Friedensmöglichkeiten unterhalten, antwortete Unterstaatssekretär Zimmermann u. a. folgendes:

Der Zeitpunkt zu solchen Gesprächen ist noch nicht gekommen. So viel kann ich Ihnen sagen, daß wir in keinem Stadium des Krieges mit fremden Staatsmännern verhandelt haben. Im Bewußtsein unserer Stärke und auf Grund unserer Erfolge haben wir mehrmals unsere Bereitwilligkeit erklärt, in Friedensverhandlungen einzutreten. Bekannt ist, daß die Entente unter englischer Führung eine gleiche Bereitwilligkeit nicht gezeigt hat. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß die eiserne deutsche Mauer im Westen nicht zu erschüttern ist und daß uns im Osten noch neue Erfolge erwarten. Ehe die Feinde sich nicht durch das Scheitern ihrer Anstrengungen davon überzeugen haben, daß sie an der militärischen Lage nichts mehr zu ihren Gunsten ändern können, hat es gar keinen Zweck, sich mit Fragen der Friedensausichten zu befassen. Im weiteren Verlauf der Unterredung drückte der Unterstaatssekretär die Ueberzeugung aus, daß England bei der gegenwärtigen Offensivität alle seine Kräfte eingelezt hat.

Berlin, 9. Aug. Die „Bayrische Staatszeitung“ schreibt über die Tagung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten: Wie wir erfahren, tagte im Reichskanzlerpalais in Berlin gestern nachmittag und heute vormittag unter Vorsitz des bayerischen Staatsministers Dr. Grafen von Hertling der Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten, der während des Krieges schon wiederholt zusammengetreten war, um von Zeit zu Zeit Mitteilungen des Reichskanzlers über die allgemeine politische Lage entgegenzunehmen. Der Reichskanzler gab auch diesmal eine eingehende Darstellung der gesamten politischen Lage, wobei alle schwebenden Fragen zur Sprache kamen. Der Bundesratsauschuss bezeugte sich mit dem Reichskanzler in unerhöchlicher Siegeszuversicht und gab seiner vertrauensvollen Zustimmung zu dem von dem Reichskanzler vertretenen Politik einmütigen Ausdruck.

### Der Pour le mérite für den Prinzen Heinrich von Preußen.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Oberbefehlshaber der Ostpreussischen Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen den Orden Pour le mérite verliehen.

### Der schlende Mut zum Frieden.

Das „Berliner Tageblatt“ bespricht die Stimmung in Frankreich und legt u. a. Hoffentlich sehen auch Frankreichs Führer ein, daß die beste Politik für ihr Land ist, sich einen guten Frieden zu verschaffen und den Krieg zu beenden. Aber die Schlächterei fortzusetzen, wenn man einen anständigen Frieden ohne weiteres Blutvergießen haben kann, den Krieg weiterzuführen, einzig weil man nicht mag, ihn zu beenden, stellt die Regierung unter solche schwere Verantwortung vor Gott, der Menschheit und der Geschichte, daß man annehmen darf, das Wort Vernunft werde gehört werden.

### Rußland wird auf den dritten Winterfeldzug vorbereitet.

**Rotterdam,** 10. August. Die russische Presse berichtet aus Stockholm: Die russische Presse bereitet die Bevölkerung langsam auf einen dritten Winterfeldzug vor und weist darauf hin, daß die russische Seeverwaltung große Kriesaufträge in den Vereinigten Staaten und England untergebracht habe. Der „Kohu“ erklärt in einer Behauptung, die nicht zu widerlegen ist, daß angesichts der geringen Erfolge ein dritter Winterfeldzug unvermeidlich sei.

**Stockholm,** 10. August. Die russische Presse betont in ihren Berichten von der Front die Hartnäckigkeit des österreichisch-ungarischen Widerstandes in Galizien und lobt die todesmutige Tapferkeit der österreichischen Offiziere und Mannschaften. Die Truppen kämpfen bis zum äußersten. Die Moral der österreichischen Soldaten wird als hervorragend bezeichnet. Die zuverlässige Stimmung habe sich seit der Erweiterung des Hindenburgischen Befehlsbereiches noch gehoben.

### Aus den Verlustlisten.

5. Garde-Regt. zu Fuß Otto Thiele aus Burgin, verm. 12. 8. 15. — Grenadier-Regt. 9 Hugo Reinhold aus Beyer, verm. — Reserve-Inf.-Regt. 1 Emil Köhler aus Brestsch, tot. — Feld-Inf.-Regt. 7 Hermann Hofmann aus Raasdorf, verm. — Res.-Inf.-Regt. 8 Paul Greger (Gregor?) aus Annaburg, tot.;

Gustav Junke aus Neustadt, schwer verm. — Landwehr-Inf.-Regt. 11 Ernst Decker aus Brestsch, bisher verm. in Gefang. — Inf.-Regt. 26 Wilh. Bessel aus Annaburg, verm.; Karl Carus aus Glöden, verm.; Friedrich Stolle aus Glöden, verm.; Richard Carus aus Glöden, verm.; Otto Köhler aus Krien, verm. — Inf.-Regt. 26 Ernst Kühne aus Meuselhof, tot. — Inf.-Regt. 26 Uffa, Alfred König aus Holzdorf, tot.; Otto Rindorf aus Büttfahnsdorf, tot. — Jäger-Regt. 36 Otto Knaul aus Eifer, verm.; Gefr. Wilhelm Korge aus Rahnitz, verm.; Gefr. Wilhelm Seume aus Wölsitz, schwer verm.; Wilhelm Kasper aus Dommitz, verm. — Inf.-Regt. 38 Paul Barth aus Kol.-Raasdorf, Otto Hoppe aus Krien, Emil Köppe aus Dühnig, Otto Reichsmar aus Amsneth, Robert Karol aus Großtreben, Ernst Müller aus Wölsitz, sämtlich verm.; Richard Seifert aus Brestsch, verm. — Landwehr-Inf.-Regt. 39 Gefr. August Kofonshy aus Eifer, verm.; Otto Dresche aus Dintersee, verm.; Albert Lehmann aus Holzdorf, verm. — Inf.-Regt. 42 Karl Wolf aus Dommitz, verm. — Reserve-Inf.-Regt. 42 Paul Diez aus Amsneth, verm. — Inf.-Regt. 58 Emil Eghardt aus Dommitz, tot. — Inf.-Regt. 63 Otto Wägh aus Annaburg, in Gefang.; Karl Knider aus Jessen, in Gefang. — Inf.-Regt. 72 Otto Richter aus Annaburg, tot.; Otto Stepp aus Annaburg, tot.; Richard Hentschel aus Dühnig, tot. — Res.-Inf.-Regt. 72 Hermann Euntwig aus Rindewer, tot.; Otto Giesche aus Schönewalde, verm. — Inf.-Regt. 77 Paul Hartmann aus Dommitz, verm. — Inf.-Regt. 91 Gefr. Reinhold Schünger aus Brestsch, bisher schwer verm., farb im Feld-Laz. 1 des 10. Armeekorps. — Inf.-Regt. 93 Wilhelm Jähnchen aus Hemfenhof, tot. — Inf.-Regt. 153 Reinhold Oblich aus Beyer, bisher als gefangen gemeldet, war in Gefang. Dorschter, jetzt Feld-Laz. Altenburg. — Inf.-Regt. 165 Paul Prinz aus Jessen, tot. — Inf.-Regt. 167 Wilhelm Hamisch aus Glöden, verm. — Inf.-Regt. 188 Wilhelm Stahn aus Kleinbuden, leicht verm., bei der Truppe. — Reserve-Inf.-Regt. 207 Otto Weigner aus Wölsitz, verm. — Reserve-Inf.-Regt. 266 Richard Noack aus Batin, schwer verm. — Reserve-Inf.-Regt. 385 Lt. der Res. Rudolf Stoeter aus Jessen, tot.; Leutj. Delas Knicker aus Dommitz, verm.; Albert von der Weiden aus Schönewalde, tot. — Reserve-Feld-Artillerie-Regt. 7 Paul Schüte aus Brestsch, verm. — Res.-Feld-Artillerie-Regt. 24 Hermann Godecke aus Mangel, verm. — Feld-Artillerie-Regt. 103 Erich Deutrich aus Jessen, verm., bei der Truppe. — Feld-Artillerie-Regt. 112 Otto Böttger aus Nade, tot. — 1. Pionier-Bataillon 4 Otto Heilmann aus Raasdorf, schwer verm. — 2. Pionier-Bataillon Nr. 6 Wilhelm Richter aus Eifer, verm. — Festungs-Sanitäts-Komp. 1 Hermann Koch aus Annaburg, verm.

### Lokales und Provinzielles.

—\* **Annaburg.** Am 28. Juli fiel auf dem Felde der Ehre der Feldwebel-Leutnant Wilhelm Bogt. Bogt gehörte vor dem Kriege lange Jahre als Witzfeldwebel der Knaben-Erziehungsanstalt an.

—\* **Annaburg.** Der Buterverkauf erfolgt bis auf weiteres, wie aus einer amtlichen Bekanntmachung in der heutigen Nummer zu ersehen ist, ebenfalls nach Kundenlisten. Die Enttragung in dieselbe hat bis spätestens den 13. d. Mts. in die in den Buterverkaufsstellen ausliegenden Kundenlisten zu erfolgen.

Das **Kadefahrverbot** tritt am 12. August in seiner ganzen Schärfe in Kraft. Wer bis dahin seine Fahrradvare nicht zurückgehalten hat, darf keine Schlauchreifen nicht mehr benutzen. Sogleich am 12. August wird eine sehr scharfe Kontrolle einsetzen, alle Ubertretungen des Verbots werden mit hohen Strafen geahndet werden.

Eine **Reklamierenkasse** wird von der „Tägl. Rundsch.“ empfohlen. Wie fruchtbar diese Steuer nach der finanziellen Seite für die Reichskasse werden kann, ergibt sich aus der Erwägung, daß zu Anfang des Krieges weit über 2 Millionen und jetzt noch rund eine Million Heerespflichtiger zurückgestellt werden mußten. Aber auch unabhängig von

ihrer finanziellen Wirkung empfiehlt sich die Maßnahme nach der sozialpolitischen, ja, sogar politischen Seite hin, — um einer nicht unbegründeten, nachsichtigen Mitleidigkeit den Boden zu entziehen. Denn in dieser schweren Zeit wird jede Verzögerung als etwas Unerlaubliches empfunden. — logar von den Bezugszeiten selbst, geschweige von denen, die die Opfer an Leben, Gesundheit, Vermögen darbringen.

□ Eine **Reichs-Sachstelle**. Das bei uns an alles, auch das — scheinbar! — geringwertige Gedacht wird, geht aus der Schaffung einer Reichs-Sachstelle hervor, die ihre Tätigkeit bereits am 1. August aufnehmen. Sie unterwirft den An- und Verkauf, sowie die Einfuhr von Eisenartikeln Überwachung und bietet somit die Gewähr, daß auch bei einer noch so langen Kriegsdauer ausreichend Güter zur Beförderung solcher Waren zur Verfügung stehen, die anders nicht verladen werden können. Zum Vorstehenden dieser Stelle ist der Eisenabteilungspräsident a. D. Debell ernannt worden. Alle Güter mit mehr als 8800 Quadratcentimeter Sachflächeninhalt, die ganz oder teilweise aus Leichtmetallen oder aus Papier oder aus Leichtverleibstoffen hergestellt sind, unterliegen der Bewirtschaftung durch die Reichs-Sachstelle und — gleichviel ob neu oder gebraucht, leer oder gefüllt — der Anzeigepflicht. Am 10. eines jeden Monats haben die Sachinhaber, am 10. jedes ersten Vierteljahres-Monats die sonstigen Eigentümer ihren Bestand, am 20. eines jeden Monats die Verbraucher ihren Bedarf (soweit er nicht im freien Verkehr gedeckt werden konnte) der Reichs-Sachstelle in Berlin W 85, Steglitzerstr. 77/78 anzuzeigen. Leere Güter dürfen außer an die See- und Marineverwaltung nur an die Reichs-Sachstelle oder mit ihrer Genehmigung abgesetzt werden, die dafür einen Übernahmepreis zahlt, dessen Höchstgrenze der Reichskanzler festsetzt. Falls die Übertragung nicht freiwillig erfolgt, ist die Entgegung vorzusehen. Der Verkehr mit gefüllten Säcken bleibt unbeeinträchtigt. Die in die Sände der Reichs-Sachstelle gelegte Verbrauchsregelung wird zugleich die Möglichkeit bieten, den legitimen Handel, und zwar sowohl die Käufer, wie den mittleren und Groß-Handel zu beteiligen. Die neue Verordnung tritt am 1. August 1918 in Kraft. Durch Ausführungsbestimmungen der Reichs-Sachstelle ist für die Übergangszeit die Maßbeschränkung erheblich erleichtert, so daß Einkäufen im Verkehr nicht zu beschränkt sind. Die Vorbrücke für die Anmeldungen usw. sind durch die Handelskammern zu bestehen.

**Jessen.** Unser früherer Frießhofsmärtler Sergeant G. Wehmann, der an den heißen Kämpfen der Somme beteiligt ist, wurde am 16. Juli nach einem Sturmangriff zum Witzfeldwebel befördert und am 25. Juli nach einem fünfjährigen Verteidigungsgesetz mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielt der Wehrmann Albert Lehmann aus Rehain, Sohn unseres Gemeindevorstehers, der seit Kriegsausbruch im Felde steht.

**Meuselhof,** 8. Aug. In schwerem Kampfe starb den Soldaten fürs Vaterland der Anstetter Ernst Böhm.

**Schweinitz,** 7. Aug. In voriger Woche fand hier ein Kind von 3-4 Jahren in der Nähe der elterlichen Wohnung unreife Pflaumen und verzehrte sie. Trotz ärztlicher Behandlung ist das Kind am nächsten Tage gestorben. Möge dieser Fall allen zur Mahnung dienen, ihre Kinder vor dem Genuß unreifer Obstes zu warnen.

**Jahna,** 8. August. Einer fleißigen und sparsamen Arbeiterfrau, deren Mann im Kriege ist, wurden vor einigen Tagen ihre Ersparnisse im Betrage von 500 Mark gestohlen. Als sie ihrem auf Urlaub angekommenen Mann ihren Schicksal zeigen wollte, war er verschunden. Wohlgeachtet! Ersparnisse gehören in die Sparkasse und nicht in den Strumpf.

**Wittenberg,** 9. Aug. Am vergangenen Mittwochabend ertrank in der Elbe beim Waden in der Nähe der Stützwerke ein etwa 18jähriger Ar-

## Ein goldenes Mutterherz.

Noman von Erich Ebenstein.

20] Nachdruck verboten.

„Und jetzt gehen Sie mal zu dem Fräulein hinauf, heute nacht ist der Kamellenbaum aufgeblüht — es ist eine Pracht, sag' ich Ihnen. Wenn der Doktor Lott kommt, hole ich Sie schon.“

Und während Frau Lore wie geistesabwesend im Zimmer herumging, da und dort einen Gegenstand zwecklos ergreifend, und wieder hinschleifte, flog Barbe wie der Wind die Treppe hinauf, um es Lene vorher zu stellen: Gar nichts sollte das Fräulein fragen, denn „der da drüben scheint sich wieder mal „Infamig“ benommen zu haben.“

Fräulein Kleinling wußte auch wirklich nichts, sondern brach nur vor ihren Blumen, dem Kamellenbaum in besonderen, der seine wachserartigen roten Blüten über Nacht in blendender Farbenpracht erschlossen hatte.

Frau Fabritius stand lange davor und hörte scheinbar aufmerksam auf die Auseinandersetzungen der erfahrenen Blumensüchterin.

In Wahrheit dachte sie an ganz andere Dinge. Hinter dem Kamellenbaum hing ein altes Muttergottesbild, das mußte Frau Lore immer ansehen. Es war mittelaltliche Arbeit und sehr naiv in der Auffassung. Jrgend eine gläubige Seele hatte es offenbar in frommer Meinung gemalt. Sieben Schwertstufen in der Brust und darüber erhob sich ein blaßes Frauenantlitz voll Schmerz und Enttäufung. Ein alter Goldrahmen umgab das

stark nachgedunkelte Bild, aus dem sich nur die speerartigen Schwertspitzen, steif, kalt und blühend hervorboben.

Von diesen Schwerten kam Frau Lore nicht los. Mit magischer Gewalt wurden ihre Blicke immer wieder davon angezogen.

„Und zu denken!“ sagte das alte Fräulein neben ihr mit stillen Lächeln, „daß mir der Baum hier schon zweimal so gut wie eingegangen war. Kein Blatt mehr daran. Alles dürr und sparrig, wie tot. Nicht wahr, das können Sie jetzt kaum glauben, Mamachen?“

„Nein, es ist kaum zu glauben,“ sagte Frau Lore mechanisch und blickte zwischen den glänzenden grünen Blättern und pomphast roten Blüten fasciniert auf die sieben Schwertst.

„Ja, ja, und das bißchen Wasser und Düngertut's auch noch lange nicht. Liebe gehört dazu. Die spüren die Blumen viel mehr noch als die Menschen. Darfbar sind sie dafür! Gerührt, beschämt — und auf einmal kommt dann zum Lohn da und dort ein winziges grünes Blattspitzchen hervor. Hundertmal hab' ich's erlebt, so 'ne rechte warme Liebe, die wirkt wie Sonnenschein und bezwingt schließlich alles. Auch das, was scheinbar tot war. Aber io reich find mit Liebe und Geduld wohl noch nie belohnt worden, wie bei der Amandada da —“

„Amandada?“

Frau Lore's Blick, der bei den letzten Worten wie erwachend über den sieben Schwerten nach dem alten Fräulein übergeglitten war, wurde fragend.

„Ach, nun hab' ich Ihnen mein allerliebstes Geheimnis verraten, Mamachen! Nun werden Sie mich sicher auslachen — aber sehen Sie, ich hab' sie alle so lieb, meine Blumen. Sie bilden meine Welt, sie sind meine Menschen — schließlich hab' ich ja nichts anderes als sie. Und so hat jede heimlich ihren Namen. Das da ist die Amandada. Die Rose dort, die blaße meine ich, heißt Agnes. Die Nelke — im Juli wird sie blühen — nenne ich Lucia, und die Viole am Fenster, die auch schon Knospen ansetzt, ist Cécile. Wenn ich dann so allein ihnen sitze, komme ich mir gar nicht mehr allein vor. Ich spreche mit ihnen, denke mit neuen Namen aus für den Nachwuchs und bilde mir ein, sie verständen mich ganz gut. Und glauben Sie mir, sie sind voll süßer Geheimnisse, wenn man sie beobachtet! Sie schenken einem so viel und sie enttäuschen nie — eine Welt, die der liebe Herrgott extra geschaffen hat für die Einfamen, aus dem Leben Austangierten. Oder kommt Ihnen das lächerlich vor?“

Frau Lore schüttelte den Kopf.

Nein, es rührte sie. Und etwas aus Neid stieg zugleich in ihr auf.

Dann dachte sie an ein Buch, das Peter Lott ihr vor kurzem gebracht.

„Ich will Ihnen nächstens etwas zum Lesen bringen, das Sie interessieren wird, liebe Agathe. Das Sinnesleben der Pflanzen von France.“ Sie werden vieles finden, das mit Ihrem Empfinden übereinstimmt.“

beitsunfähig. Dem Arbeiter Paul Hallmann gelang es am Sonntag mittag die Leiche des Ertrunkenen, die in der Elbe trieb, zu landen; er benachrichtigte die Polizei, die dann die Bergung veranlasste.

**Fibbenau.** Die letzten warmen Tage haben das Gedeihen der Gurken gefördert. Auf dem letzten Gemüsenmarkt wurde das Schock Einlegegurken mit 5 Mk., das Schock Schneidegurken mit 7,50 Mk. bezahlt. Am Freitag voriger Woche war der Preis für ein Schock Gurken noch 10 Mk. — Die Wiesen ernte ist im Spreewald immer noch nicht ganz bewältigt. Das Wasser steht noch zu hoch, so daß namentlich in Leipe, wo die Wiesen besonders tief liegen, sowie in Nagow, noch sehr viel Gras steht. Dazu kommt jetzt die Roggenernte. Sie ist hier so reichgelegen, wie sie günstigst kaum gedacht werden kann.

**Halle, 7. Aug.** Beim Hochtragen eines Kinderwagens in die in der Leipziger Straße belegene Wohnung einer Arbeiterin stürzte das im Wagen befindliche 1/2 Jahr alte Kind vom dritten Stockwerk aus dem Wagen heraus in den Hausflur. Die Verletzungen waren derart schwer, daß das Kind nach etwa 10 Minuten verstarb.

**Güldenau, 8. Aug.** Die in Cannawurf auf Arbeitskommando befindlichen französischen und russischen Kriegsgefangenen gerieten am Sonntag ernstlich aneinander und brachten sich schätzbare Zeichen ihrer gegenseitigen Abneigung bei. Die Franzosen sollen die meisten „Volltreffer“ erwischt haben, einige müssen das Bett hüten.

**Heiligenstadt (Rudelsfeld), 9. Aug.** Der Sohn des Landwirts Niemöller in Gerbershausen hat beim Spatenstich seine Mutter erschossen.

**Ronneburg, 7. Aug.** (Eine Mitternachtsbesitzerin als Milchfälscherin.) Das Personliche Landratsamt zu Ronneburg gibt bekannt: Das Gericht hat Frau Mitternachtsbesitzer Krug in Lohna rechtskräftig zu 100 Mark Geldstrafe oder zehn Tage Gefängnis verurteilt, weil sie nachdem sie bereits einmal wegen Milchfälschung verurteilt worden war, wiederum Milch verfälscht und als Vollmilch verkauft hat.

**Rehmen bei Böhneck, 7. Aug.** Einen freudigen Besuchsinn begingen am Sonntag einige Hügel, die einen Wagen der Mittelbahnen Feldbahn im Rehmer Holze den Berg hinablaufen ließen. Eine Anzahl Schulkinder, die dort spazieren gingen und an fragliche Stelle kamen, konnten nicht rechtzeitig ausweichen, wie der Wagen den Berg heruntergestürzt kam. Der schwere Wagen sprang in der Kurve aus dem Gleise und flog heraus, eines der Kinder unter sich begrabend. Als ein Wunder ist es zu betrachten, daß das Kind noch lebte. Allerdings hat es erhebliche Verletzungen erlitten.

**Wiesa, 7. Aug.** Nach dem Genusse selbstgeammelter Bilze erkrankte hier die verwitwete Frau Oberlehrer Walter, ihre zwei Söhne im Alter von 14 und 15 Jahren und die Dienstmädchen. Während die Mutter schwer erkrankt darniederliegt, ist der ältere Sohn bereits am Sonnabend unter qualvollen Schmerzen gestorben. Bei dem jüngeren Sohne und dem Dienstmädchen ist Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

**Die Salbidung der Winterfaaten.** In den Gegenden, wo nach Sommer Winterunng angebahnt wird, ist die erste Bedingung, um mit dem Bodennasser haushälterisch umzugehen und die ausfallenden Unkrautstämme und Getreidekörner zum Aufgang zu bringen, die Stoppel flach zu kürzen und sie alsbald zu walzen und zu eggen. Vor der

Heimlich schielte sie noch einmal nach den sieben Schwelern. Dann wandte sie sich hastig ab.

Vene kam mit der Nachricht, daß Herr Doktor Vott auf seine Schwägerin wartete.

Barbe hatte schon vorgearbeitet. Mit lächelnder Miene und ausgestreckten Händen kam der Alte ihr entgegen.

„Also, Großmama! Gratuliere! Weißt schon alles — ein Wädel — unsere Kleine noch recht angegriffen?“

Frau Lore warf einen raschen Blick nach der Tür. Ja, sie war geschlossen. Dann sagte sie bitter:

„Gar nichts weißt du, Peter. So wenig wie ich. Man hat mich nicht zu meinem Kinde gelassen. Vor 8 Tagen darf Ajunta keine Besuche empfangen — ja — Peter, Besuche hat er gesagt — und die Kleine — es ist zu kühl im Empfangszimmer. Man durfte sie mir nicht bringen — eine Pflegerin haben sie aufgenommen, die hat die Oberaufsicht über alles — auch in der Küche — nirgends brauchen sie mich mehr.“

Sie hatte langsam gesprochen, zuletzt ganz leise, wie erstickend! Jetzt brach sie in Tränen aus.

Peter Rott ging flumm mit auf den Rücken gelegten Händen auf und ab und ließ sie ausweinen.

Er kannte seine Schwägerin. Das sah ganz tief wie eine böse, böse alte Wunde, die sie lange verborgen hatte vor ihm und die nun plötzlich aufbrach. Sonst hätte sie nie so herzbrechend gemeint — gerade vor ihm. Er blieb am Fenster stehen und blickte verloren hinaus in den Garten, über welchem Frühlingssauer lag.

Aussaart der Winterfrucht muß dann gut gepflegt werden. Von den künstlichen Düngemitteln sollten die Kaltsalze für die Winterfrucht auf folgende Art angewandt werden: Man gibt auf dem leichten Boden meist 3 Ztr. Kainit pro Morgen ca. 3 Wochen vor der Bestellung. Auf dem schweren Boden implekt es sich 1 Ztr. 40prozentiges Kalisalz pro Morgen möglichst einige Tage vor der Bestellung auszukreuzen.

## Bermischte Nachrichten.

• Eine Gnadenerlaß für die Vereschlichen. Ungenügend frankierte Briefe und Postkarten werden in den beiden ersten Monaten nach Inkrafttreten des neuen Posttarifs nach folgenden Grundsätzen behandelt: Bei Briefen im Preis- und Nachbarortverkehr, die nach den bisherigen Vorschriften frankiert sind, wird in den Monaten August und September 1918 nur der Betrag von 3 Pfennig nach erhoben. Dasselbe gilt für die Postkarten, die nach den bisherigen Vorschriften frankiert sind. Nach dem 30. September ist von nicht genügend frankierten Sendungen das Strafporto, also das Doppelte des gewöhnlichen Satzes, zu entrichten.

• 3000 Mark am Stammtisch gesammelt. Eine Stammtisch-Runde zu Wittweida verpflichtet jeden, der sich an ihrem Tisch niederläßt, zu einer kleinen Steuer zum Zweck der Kriegswohlfahrtspflege. Auf diese Weise sind bisher 3000 Mark gesammelt worden.

• Das Garmertum und die Not der Zeit. Wie das Garmertum die Zeitverhältnisse auszubilden verheißt, darüber haben die letzten Tage zwei interessante Belege gebracht. Ein angebotener Händler in Wobau L. S. interessierte in auswärtigen Blättern, daß er hier das Schock zu 15 Mark gegen Voreinlösung des Betrages liefere. Viele Leute schickten das Geld ein, mußten aber erfahren, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen waren. In Samburg verkaufte ein Garmert „billige Butter“ unter der Hand. Um die Lieferung „gehoben zu halten“, forderte er die Leute auf, sich die gestauten 10-Pfundpakete abholen zu wollen. Wenn die Leute die Pakete öffneten, fanden sie — Stegelschneide vor.

• Eine beachtenswerte Mahnung. Vielen Leuten aus der Seele gesprochen hat der Magistrat in Dessau mit folgendem Erlaß an die städtischen Beamten und Angestellten: Es ist mehrfach darüber Beschwerde geführt worden, daß das Publikum bei der Abfertigung kurz oder sogar garb behandelt werde. Es ist eine bekannte Tatsache, daß viele Personen aus der Bürgererschaft durch Verluste in ihrer Familie, durch die ständige Sorge um ihre Lieben im Felde, durch die hohen Preise der Lebensmittel und die schwierige Art der Lebensführung sich in einer gereizten Stimmung befinden. Wenn nun auch zu wünschen ist, die Bürgererschaft möge rücksichtsvoller sein, nicht immer wieder unerfüllbare und unberechnete Forderungen stellen, und auch ihrerseits Rücksicht nehmen auf die überarbeiteten und überreizten Beamten und Angestellten, so möchten wir doch den Wunsch ausdrücken, daß die städtischen Beamten und Angestellten in erster Linie Rücksicht üben und den Verhältnissen Rechnung tragen.“

• Die alte Gelschichte. In Landsberg a. W. hat die 10jährige Ehefrau eines Kellners einen Unteroffizier im Scherz, sie zu erschließen. Als dieser dann auf sie anlegte, entlud sich der Revolver und die junge Frau stürzte tot zu Boden. Der Unteroffizier stellte sich sofort seinem Truppendeile.

• Die indische Hölle. Auf einem Militärtransport quer durch Indien haben infolge der furchtbaren Hitze englische Soldaten in großer Zahl. Die Soldaten waren in keiner Weise für das tropische Klima ausgerüstet. Man hatte sie absichtlich die Fahrt unter diesen Umständen antreten lassen, da es sich um Leute handelte, die von dem indischen Front-Heimatsland bekommen und hienzu um Tage überfährten hatten. Man wollte sie als Deserteure nicht erziehen, um in der Bevölkerung kein böses Blut zu erregen, so ließ man sie in der indischen Hölle unter unmöglichen Qualen verdursten.

So still lag der glänzend grüne Rasen, über und über best mit Maßliebchen. Wie schimmerns des Atlasgerinselfer quoll das junge Laub in den Büschen auf und die Birken breiteten lichte Schleier gegen die blaue Bläue über sich. Das duftete nach Erde, Harz und Blumen, das lang verweht in allen Gelen, das war allüberall voll treibender Kräfte und junger Lust.

Wie vom Jahre.

Aber heute weidete er dem Frühling seine Jugend nicht mehr. Heute empfand er keine ohnmächtige Bitterkeit mehr dabei. Heute war er selbst ein gutes Stück weiter gekommen, aufwärts auf dem Wege, der über die Dinge hinausführt in die stille Ruhe des Welters, wo lichte Wälfchen hinstreben im Sonnenschein, und Sterne leise aufkommen oder erlöschen, wenn es dunkel wurde ringsum.

Etwas von dieser ewigen Ruhe in der Natur, die doch ewiger Wechsel war, glitt sanft in ihn hinein, und er fühlte es mit tiefer Befriedigung: das Alter, gegen das er sich vor einem Jahre empörte, weil es ihm Niedergang und Erschlaffung dünkte, konnte auch Erhebung und geläuterten Lebensdrang sein.

Denn nie und nirgends im All gibt es wirklichen Stillstand.

Er kennt ihn. „In meinem Leben habe ich nur einen wahren Freund gehabt, der mich auch im Unglück nicht verließ.“  
„Alle Wetter, muß der Geld gehabt haben.“

• Erschütterndes Familien drama. In Charlottenburg bei Berlin vergifteten sich der Glasermeister Moses, seine Ehefrau und seine jüngste Tochter durch Gas. Eine zweite Tochter konnte rechtzeitig gerettet werden. Die Familie hatte den Selbstmord beschlossen, weil eine Tochter Eidenhoff gefoltert hatte; da sie ihrer Bestrafung entgegenah, glaubte die Familie die Schande nicht überleben zu können.

• Von Fran und Kindern erschlagen. Eine furchtbare Mordtat ereignete sich in Groß-Traus, Kreis Pommern. Als der dortige Ackerpächter Schick, der zu Grubenarbeiten aus dem Gefängnis beurlaubt war, nach Hause kam, geriet er mit seiner Familie in Streit. In dessen Verlauf wurde er von seinem Sohne mit der Dunggabel ins Genick gestoßen, während seine Frau ihm mit der Goltzart auf den Kopf schlug. Da der Überfallene noch Lebenszeichen von sich gab, ergriff nummehr die Tochter die Art und tötete den Vater gans.

• Auffälligste französische Soldaten in der Schweiz. In letzter Zeit haben sich die Fälle auffälligen Verhaltens französischer Soldaten, die in der Schweiz interniert sind, gemehrt. Zwei Franzosen wurden letzten zu drei bzw. einem Monat Gefängnis verurteilt, weil sie den ihnen gewährten Urlaub überschritten, sich betrunken und der Verhaftung widersteht hatten. Bei der Verhaftung hatten sie Schweizer Offiziere „bockes“ geschimpft.

• Die amerikanische Sitwelle. Die Glutblüte im Osten Amerikas hält an. Jeden Tag noch sterben dreißig bis vierzig Personen an Sonnenhitze. Bisher hat kein Gewitter eine Abkühlung gebracht.

## Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 11. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereinzelt und ergebnislos angegriffen. Ebenso mißlang der oftmals wiederholte Ansturm französischer Truppen hart nördlich des Flusses gegenüber dem standhaften festhalten sächsischer Meserer-Truppendeile. Im übrigen sind keine Ereignisse besonderer Bedeutung zu berichten.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Zwischen Wlizen-See und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krowo sind zahlreiche schwache russische Angriffe müheolos abgewiesen worden. An der Stochobront beschränkte sich der Gegner nach seinen Niederlagen der letzten Tage im allgemeinen auf lebhafte Artillerietätigkeit; vor ihm verurteilte Teilangriffe westlich des Hofesses bei Lubieschow und südlich von Jareze sind nicht glücklich. Die südlich von Polozje eingeleiteten Kämpfe haben größere Ausdehnung angenommen. Der russische Angriff, der zwischen Wialoglowy und Gorodnize zunächst Boden gewann, wurde durch deutlichen Gegenstoß zum Stehen gebracht. Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von Troizianiec wurden blutig abgewiesen; seine Versuche am Sereth südöstlich von Gorodnize Vorteile zu erringen, sind reiflos gescheitert.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl.

Südwestlich von Monalexzyska sowie im Winkel des Dinestr und der Bystrica greifen starke russische Kräfte an. Der Ueberlegenheit des Gegners mußte der tapfere Verteidiger an einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe stingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen. Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbundenen Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kräfteverchiebungen Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung. In den Karpaten bemüht sich der Feind südlich von Jabie vergebens, uns die errungenen Vorteile zu entreißen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Dojransee unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Scheinangriffe, die ohne ernstliche Kämpfe durch unser Feuer abgewiesen wurden.

Oberste Heeresleitung. (B. Z. B.)

### Kirchliche Nachrichten.

Orthodoxe: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Katholische Kirche: Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

### Markts-Kalender.

Am 16. August: Schweinemarkt in Schönwalde.

## Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinslagen mit

**3 1/2 0/0.**

— Tägliche Verzinsung. —

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.



## Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in Verbindung mit dem Gesetze vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand und in Ausführung kriegsministerieller Verfügungen vom 24. 4. 1915 M. J. Nr. 7506/15 A 1 und vom 6. 7. 16 M. J. 3974/16 R. verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

§ 1.

Das Ausführen von Pferden aus dem Bezirk des IV. Armeekorps — mit Ausnahme des Kreises Ronneburg — ist verboten.

Von diesem Verbote werden nicht betroffen: Anläufe durch die Remonte-Inspektion des Kriegsministeriums oder auf Grund eines allgemeinen oder besonderen Erlaubnisscheines des stellv. Generalkommandos IV. A. A., der Pferde-Ankaufskommission Halle a. S. oder der Remonte-Inspektion des Kriegsministeriums.

§ 2.

Mit der Ueberwachung werden die Landratsämter, Kreisdirektionen und Polizeiverwaltungen beauftragt.

§ 3.

Das Verladen von Pferden — auch für Transporte innerhalb des Korpsbezirks — darf nur auf Grund einer von den im § 1 genannten Dienststellen angefertigten Bescheinigung erfolgen. Die Bescheinigung gilt nur für die darin bezeichnete Person.

Die Eisenbahnstationsvorstände sind durch ihre Direktionen und durch die Eisenbahnbauinspektoren angewiesen, das Verladen von Pferden nur gegen Vorlegung dieser Bescheinigung zu gestatten.

§ 4.

Wer eigene Pferde zur eigenen Benutzung nach anderen Orten auch außerhalb des Korpsbezirks verbringen will, bedarf dazu der schriftlichen Genehmigung seiner Ortspolizeibehörde.

Diese Genehmigung genügt zur Befrachtung des Verladens auf der Eisenbahn.

§ 5.

Zumüberhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Der Versuch ist strafbar.

§ 6.

Diese Verordnung tritt an die Stelle der Bekanntmachung vom 20. Mai 1915 und mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Magdeburg, den 3. August 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General

Fehr. von Lyncker, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 (Gesetzsammlung Seite 451) ergeht folgende Polizeiverordnung:

I.

Das Rauchen und Mitführen von Feuerzeug jeglicher Art ist verboten:

1. in allen Betriebs- und Lagerräumen, in denen Sprengstoffe und Pulver, sowie Kriegsgewehr jeglicher Art hergestellt oder verarbeitet oder gelagert werden und deren nächster Umgebung,
2. in allen Aufzügen, Fluren und Gängen, in denen Sprengstoffe, Pulver, fertige und unfertige Kriegsgewehr befördert oder verpackt werden und deren nächster Umgebung,
3. in allen gewerblichen:

Werkstätten, Betriebsräumen und Lagerräumen, in denen leicht entzündliche Gegenstände aus Stoffen, wie Holz, Papier, Baumwollstoffe, Lack, Spiritus, Petroleum und dergleichen hergestellt oder verarbeitet oder gelagert werden, die zur Bewertung für Kriegsgewehr bestimmt sind.

Hemarbeitler werden von vorstehendem Verbot nicht betroffen.

II.

Wer vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 100 Mark, im Nichtvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft, sofern nicht nach anderen Strafvorschriften schärfere Strafe verurteilt ist.

Gleiche Strafe trifft diejenigen Aufsichtspersonen, welche eine Zuwiderhandlung der gedachten Art dulden.

III.

Weitergehende Rauchverbote in Polizeiverordnungen oder Arbeitsordnungen, werden durch dieses Verbot nicht berührt.

IV.

Diese Bekanntmachung ist in allen zu I und II genannten Stellen in deutlich lesbaren, und in die Augen fallender Weise anzuschlagen. Die Anschläge sind während der ganzen Dauer des Kriegszustandes zu unterhalten und, wenn nötig, zu erneuern.

V.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Magdeburg, den 2. August 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General

des IV. Armeekorps:  
Fehr. von Lyncker, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

## Einwohner Annaburgs!

Sammelt alle Steinobstkerne! Wascht sie, sortiert sie und liefert sie getrennt nach Arten in der Steinobstfabrik ab! Es ist Pflicht eines jeden, diese Kerne zu sammeln!

Vaterländischer Frauen-Verein.

## Louis Hofmann, Cigarrenfabrik

Annaburg, Torgauerstraße

empfeht sein reichhaltiges Lager in nur aus rein überseeischen Tabaken hergestellten Cigarren in 1/10<sup>er</sup> und 1/20<sup>er</sup> Packungen:

Marke	Marcella à Stück	10 Pfg.	100 Stück	9.75 Mk.
"	Gedanke mein	" 10	" 100	" 9.75 "
"	Gala Marke	" 10	" 100	" 9.75 "
"	Teste	" 11	" 100	" 10.75 "
"	Windrose	" 11	" 50	" 5.50 "
"	Start	" 12	" 100	" 10.75 "
"	Flor Casilda	" 12	" 50	" 6.00 "
"	Deutschlands Stolz B	" 100	" 100	" 12.75 "
"	(mit Havanna-Mischung)	" 50	" 50	" 6.50 "
"	Madsen Stück 13	" 100	" 100	" 12.75 "
"	(mit Havanna-Mischung)	" 50	" 50	" 6.50 "
"	Hindenburg Stück 15	" 100	" 100	" 14.50 "
"	(mit rein Havanna-Mischung)	" 50	" 50	" 7.25 "

Ferner empfehle alle Sorten Rauchtabake und Tabakspfeifen in großer Auswahl.

## Wichtige nationale Pflichten

hat der deutsche Landmann zu erfüllen, denn es gilt auch weiter die Volksnahrung zu sichern. Der wichtigste Nährstoff, der zu lohnendem Anbau aller Pflanzen in ausreichendem Masse vorhanden sein muss, ist das



## Kali.

Darum ist es notwendig, neben der Stickstoff-Phosphorsäure- und wo nötig Kalkdüngung besonderes Gewicht auf die Kalidüngung zu legen. Nachschlage über alle Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos die

Landwirtschaftliche Versuchsanstalt des Kaiserlich-königlichen Leopoldsdahl-Stassfurt

## Hilfsbeizer

für 2 Dampfkessel der Waschanstalt sofort gesucht. Geeignete militärfreie oder kriegsbeschädigte Bewerber können sich melden.

Militär-Anaben-Erz-Anstalt.

## Falläpfel,

sowie alle Sorten Obst u. Gemüse.

Warenaufnahme täglich von 4-6 Uhr nachm. bei J. G. Hollmig's Sohn.

Die Vormerkung der

## Arbeiter

für die diesjährige

:: Kampagne ::

findet von jetzt ab statt

Zuckerfabrik

Mühlberg a. G.

in Brotteiwitz.

## Neue saure Gurken

empfeht J. G. Fritzsche.

## Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schlittlauf. Sprechzeit für Zahnkranke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

## Eine Oberwohnung

ist Hinterstraße 9, ferner zwei Wohnungen im früher Hermann Müller'schen Hause (Neue Welt) zu vermieten. Wilh. Grahl.

## Getreide

aller Art — Abnahme jeden Freitag vormittag. Adolf Weicholt.

## Seradella

(winterfest) verkauft Otto Schurig, Markt.

## Herbstrüben-Samen

empfeht J. G. Hollmig's Sohn.

## Gouda-Käse

à Pfund 1,90 Mk., empfeht J. G. Fritzsche.

## Neue saure Gurken

ff. neue Serringe frisch eingetroffen, empfeht J. G. Hollmig's Sohn.

## Restitutionsfluid,

vorzügliches Einreibemittel für Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1.25 Mk. und größer hält vorrätig bei Apotheke Annaburg.

## Tafel- und Billardkreide

empfeht Herrm. Steinbeiß.

## Magdeb. Sauerkraut,

Julienne (für Suppen) à Pfund 2,00 Mk. empfeht J. G. Fritzsche.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

## Neg- Odu- Adler- Gläser

(komplett) sowie Glashafen zu 1 und 2 Liter.

J. G. Hollmig's Sohn.

Inkarnatke, Riesenspögel, Weißbrühasaat, Sandwicken empfeht

Adolf Weicholt, Brettin.

Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen. Telephone No. 91.

Sprechst. 9-12, 2-4, Sonntag 9-12 Uhr. Mittwochs geschlossen.

Künstl. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren holler Zähne. Behandlung für Landkrank-Kassen Torgau.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

